

HERZLICH WILLKOMMEN

zu unserer Sonderausstellung

Bergbauern in der ganzen Welt



DIE THEMEN:

1. **Bergbauern** am **Kilimanjaro**
2. **Bergbauern** im **Himalaya**
3. **Bergbauern** im **Allgäu**
4. Entdecke,
was die **Chagga produzieren!**
5. Entdecke,
was die **Sherpa produzieren!**
6. Entdecke,
was die **Allgäuer produzieren!**
7. Leben & Alltag in **Moshi**
8. Leben & Alltag **im Himalaya –
früher vs. heute**
9. Leben & Alltag auf einer **Alpe**
10. Praxisbeispiel: die **Alpe Mitterhaus**
11. **Tradition** & Bräuche am **Kili**
12. **Tradition** & Bräuche im **Himalaya**
13. **Tradition** & Bräuche im **Allgäu**
14. **Schule** in **Tansania**
15. **Schule** im **Himalaya**
16. **Schule** im **Allgäu**
17. **Sprache & Dialekt**

Hallo! Ich bin **Carla Schäfler** (26) und komme aus Langenargen, einem Städtchen am wunderschönen Bodensee. Schon in meiner Kindheit war ich mit meiner Familie oft in den **Allgäuer Alpen** unterwegs und fasziniert von der Landschaft, der Natur und vor allem von den alten **Bauernhäusern**.

Doch wie sieht es bei **Bauern** in **anderen Regionen dieser Welt** aus? Im Herbst 2022 durfte ich auf große Exkursion nach Tansania fliegen. Dort habe ich unter anderem das Leben der **Chagga-Bergbauern** hautnah miterleben können und kam dadurch auf die Idee, **Bergbauern international zu vergleichen**.

Wie leben und arbeiten sie, welche Produkte bauen sie an und welche Werkzeuge und Hilfsmittel stehen ihnen zur Verfügung? Wie unterscheiden sich Traditionen und Bräuche? Diese Fragen beantworte ich in dieser Ausstellung, die ich im Rahmen meiner Zulassungsarbeit für mein Lehramtsstudium konzipieren durfte.

Ein herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle allen Beteiligten des **Allgäuer Bergbauernmuseums** und der **Julius-Maximilians-Universität Würzburg**. Besonderen Dank widme ich meinem Betreuer Dr. Markus Pingold vom Institut für Geographie und Geologie und dem Museumsleiter Thilo Kreier, die mir beide jederzeit mit Rat und Tat zur Seite standen.

Viel Spaß beim Erkunden!



HIER LEBEN DIE CHAGGA

Tansania befindet sich im östlichen Teil des Kontinents Afrika. An den Hängen des **Kilimanjaro**, des höchsten Bergs Afrikas, leben die **Chagga-Bergbauern**.

Der „**Kili**“ (so wird er von den Einheimischen liebevoll genannt) ist beeindruckende **5895 Meter** hoch.



SO WOHNEN DIE CHAGGA

Die **Wohnstätten** der Chagga befinden sich am **Hang des Kilimanjaro**. Im Mittelpunkt steht dabei die traditionelle **Kegeldachhütte**.

Die **Kegeldachhütten** werden aus Materialien gebaut, die es rund um das Dorf zu finden gibt, beispielsweise **Hölzer, Bambus** und getrocknete **Bananenblätter**.



FAHRRAD & CO

Kurze Strecken werden für gewöhnlich **zu Fuß**, mit dem **Fahrrad** oder mit dem **Roller** zurückgelegt.

Für weitere Strecken werden häufig **öffentliche Minibusse**, die „**Dala Dalas**“, genutzt.

In Tansania gibt es nur **wenige Straßen** aus **Asphalt** und **Beton**. Die meisten sehen jedoch so aus.





ANGENERWISSEN!

Deutschland ist etwa 2,5 x größer als Nepal.

HIER LEBEN DIE SHERPA

Die **Sherpa-Bergbauern** leben in **Nepal**, einem Land, das mitten im asiatischen **Himalaya-Gebirge** liegt. Der höchste Berg, der **Mount Everest**, ist **8.850 Meter hoch** und somit der **höchste Berg der Welt**.

Sherpa bedeutet „**Volk des Ostens**“. Alle Angehörigen der Sherpa-Gemeinde heißen mit **Nachnamen Sherpa**.



SO WOHNEN DIE SHERPA

Die **Sherpa-Gemeinden** befinden sich oft in Höhen von über **3.000 Metern**. Die abgelegenen Dörfer sind manchmal **nur zu Fuß erreichbar**.

Die **Häuser** sind meistens aus **Stein** und sehr einfach gehalten. Die **Dächer** aus **Wellblech** sind **flach** oder leicht geneigt, um sie gegen die starken **Winde** zu sichern.

FAHRZEUGE & STRAßEN

Die **Straßen** bieten ein ganz anderes Bild als bei uns – sie sind **nicht gepflastert** und oft sehr **uneben**.

Links siehst du eine **Rikscha**.

Diese bietet Touristen eine charmante Möglichkeit, die Umgebung zu erkunden – und den Fahrern die Gelegenheit, ihr Einkommen aufzubessern.





HIER LEBEN DIE ALLGÄUER

Das **Allgäu** ist eine Region im Süden Deutschlands. **Höchster Berg** ist der **Große Krottenkopf**, der **2.656 Meter** hoch ist.

Das Allgäu verbinden wir mit grünen Wiesen und sanften Hügeln. Die **Allgäuer Alpen** werden von den **Bergbauern** den **Sommer** über bewohnt und **bewirtschaftet**.

SENNALPE VS. GALTALPE

1. Auf einer **Sennalpe** werden Kühe „gesömmert“. Ihre **Milch wird an Ort und Stelle** zu Butter und Käse weiterverarbeitet.
2. Auf einer **Galtalpe** befinden sich fast nur **Jungtiere** (Kälber und Rinder), die noch keine Milch geben.

DAS ALLGÄUER BERGBAUERNHAUS

Das traditionelle **Allgäuer Bergbauernhaus** weist ein charakteristisches Merkmal auf: die „**Holzschindeln**“.

Sie sind oft an den **Außenwänden von Bauernhäusern** im Allgäu angebracht, um das Haus vor Wind und Wetter zu **schützen**.

Im **Sommer** sorgen die trockenen Schindeln für eine gute **Belüftung** des Hauses, im **Winter** dienen die feuchten Schindeln als Isolierung.



Entdecke, was die Chagga produzieren!

4

DIE BANANE

Die am **häufigsten** anzutreffende **Bananenart am Kilimanjaro** ist die so genannte **Tropenbanane**.

Sie wächst in dichten Stauden an bis zu **8 Meter** hohen Bäumen.

Die Bananenstaude braucht viel Aufmerksamkeit und **Pflege** – dazu gehören **Bewässerung** und **Düngung**, bestenfalls mit Viehmist.



DIE BANANENSTAUDE

- Nach nur **9 Monaten** erreicht sie ihre **volle Größe** und trägt eine prächtige, violette **Blüte**.
- **Aus der Blüte** beginnen langsam, aber stetig, **Früchte zu wachsen: die Bananen**.
- Nach weiteren **3 bis 6 Monaten** sind die Bananen **reif** und bereit, **gepflückt zu werden**.

Wenn die Bananen reif sind, hängen sie dicht beieinander in großen Büscheln, den so genannten „**Stauden**“. **Jede Staude** besteht aus etwa **10 bis 12 Bananenhänden** – jede **Hand** hat etwa **12 bis 18 Einzelbananen**, die auch „**Bananenfinger**“ genannt werden.

Die **ursprüngliche Heimat der Banane** ist der Regenwald **Südostasiens**

ANERKANNTE ANERARTEN DER TROPENBANANE:

1. **Die Obst- und Zuckerbananen:**
Du kannst sie einfach schälen und roh essen.
2. **Die Kochbanane:**
Ist roh ungenießbar! Gekocht oder geröstet ist sie ein wichtiges Nahrungsmittel der Chagga.

BANANENBIER

Zutaten:

- Kochbananen
- Hirse
- Wasser

Vermischt man diese Zutaten, kommt Bananenbier (*Pombe*) dabei raus.

Es ist bei den Chagga sehr beliebt – bei mir eher weniger! 😊



Entdecke, was die Sherpa produzieren!

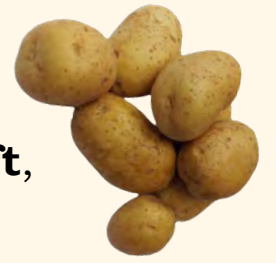
5

LANDWIRTSCHAFT AUF ÜBER 2.500 METERN?

In **Nepal** arbeiten **68 von 100 Menschen** in der Landwirtschaft, doch leider reicht der Ertrag kaum noch zum Leben aus.

Hauptanbauprodukt in den **tieferen Regionen** ist **Reis**.

In den **höheren Lagen** jedoch, wo die Böden karger und die Temperaturen niedriger sind, wird **Ackerbau zu einer Herausforderung**. Hier überleben nur widerstandsfähige Pflanzenarten wie **Gerste, Kartoffeln und Mais**, die in Terrassenfeldbau angebaut werden, um das steile Gelände optimal zu nutzen.



AUS EIGENER HERSTELLUNG

Die meisten Sherpa leben in einfachen Verhältnissen und **sind Selbstversorger**, das heißt, sie **bauen fast alles**, was sie zum Leben brauchen, **selbst an**.

Aufgrund der Lage im Gebirge sind die **Verkehrswege** oft **schlecht** und ihnen bleibt nichts anderes übrig, als für ihren **eigenen Bedarf zu sorgen**.

DER MAIS

Mais ist sehr **anpassungsfähig** und gedeiht in unterschiedlichsten Höhen, was ihn zu einer **verlässlichen Nahrungsquelle** für die **Sherpa** macht.

Er ist ein wichtiges **Grundnahrungsmittel** und lässt sich **vielseitig** zubereiten.

Im **rechten Bild** erkennst du die **getrockneten Maiskörner** im Trichterauslass und fein gemahlenes **Maismehl**, das den Mahlstein umgibt.

Das Mehl wird oft zu **Brei verarbeitet** oder zum Backen verwendet.



Entdecke, was die Allgäuer produzieren!

6

WARUM TRAGEN WIR GLOCKEN?

Das **Geräusch** der Glocken & Schellen bietet **Schutz vor Raubtieren**. Zudem wird gewährleistet, dass der Hirte die **Kuh beim Weiden** einfacher **wiederfindet**.



SOMMERURLAUB AUF DER ALPE

Jeden Sommer wird **Vieh** von verschiedenen Bauern aus dem Dorf und der Region für **drei Monate auf die Alpe gebracht**. Auf der Alpe werden die Tiere umsorgt, können weiden und werden abends wieder in den Stall gebracht. **Natürlich muss man die Kühe auch zweimal am Tag melken!**

UND WIE ENTSTEHT DER WELTBEKANNTE ALLGÄUER BERGKÄSE?

Die Milch wird in einem großen Kupferkessel auf ca. 32° C erhitzt.



Dicklegung
Vorsichtig wird nun das Lab hinzugegeben. Dieses Enzym lässt die Milch gerinnen.



Käsebruch
Mit einer Käseharfe zerteilt man die eingedickte Milch nun in kleine Stückchen.



Für die restliche Zeit rührt das Rührgerät die Masse nun noch einmal ordentlich durch.



Nun wird die Käsemasse in eine Käseform gedrückt und mit Hilfe eines Drehkreuzes ausgepresst.

Im Keller wird der fertige Käse nun gelagert und reift vor sich hin. **Wusstest du, dass man pro Kilo Käse etwa 10 Liter Milch braucht?**



Die **Löcher im Käse entstehen** durch die Aktivität von Bakterien im **Reifeprozess**. Im Fachjargon nennt man die **Löcher** auch **„Augen“**.

BUNTES TREIBEN AUF DEM MARKT IN



Die Stadt Moshi liegt an den Hängen des Kilimanjaro auf rund 800 Metern Höhe. Geschäftig geht es hier auf den verschiedenen **Märkten** zu, auf denen du viele **tolle Sachen finden** kannst.

Bezahlt wird in Tansania übrigens in **tansanischen Schilling**: 1 € = 2.800 TZS.

Dieses Paar **handgefertigte Schuhe aus alten Autoreifen** hat umgerechnet etwa **12 €** gekostet.



Auf den **Geldscheinen** sind die „**Big 5**“ aufgedruckt: Löwe, Elefant, Nashorn, Büffel und Leopard



Yams
Brotwurzeln
und **Maniok**



Kleidung,
Taschen und
Teppiche

Mini-
Ananas,
Zuckerrohr



Samosas, in
Teig frittiertes
Fleisch



WAS GIBT ES
ALLES AUF DEM
MARKT IN
MOSHI?

Hirse, Bohnen,
Tomaten und
Zwiebeln

Die **Frucht** des
Baobab-Baums.
Links gezuckert und
gefärbt, rechts frisch
aus der Frucht



Jede Menge
Obstsorten
wie **Papayas**,
Bananen oder
Mangos





FRÜHER

Früher spezialisierten sich die Sherpa vor allem auf die **Haltung und Zucht von Vieh**: Yaks, Yak-Kuh-Mischlinge, auch bekannt als „Zopkio“, und Kühe. Die Familien nutzten ihre Herden für die Produktion von Milch und Wolle, sowie für den **Transport von Waren**.

Die Arbeit in der **Landwirtschaft** war sehr verbreitet, besonders der **Getreide- und Kartoffelanbau**.

Handelsgeschick war ein weiteres Merkmal der Sherpa-Gemeinschaft. Durch den **Austausch von Agrarprodukten** wie Salz und Reis konnten sie ihr **Einkommen erzielen**.

Männer waren oft in mehreren Bereichen erwerbstätig, einschließlich der Arbeit auf **Teeplantagen** und im **Straßenbau**, während die Frauen traditionell die Rolle der Kinderbetreuung übernahmen.

Die Anpassungsfähigkeit der Sherpa an die Höhenlagen machte sie zu begehrten **Begleitern für Karawanen**, die Waren über die hohen Pässe des Himalayas transportierten.



HEUTE

Aufgrund des rauen Bodens und des kargen Klimas ist die **Landwirtschaft für den Lebensunterhalt nicht mehr ausreichend**.

Die Viehbestände schrumpfen.

Viele Männer suchen in städtischen Gebieten wie dem Kathmandu-Tal Arbeit und unterstützen von dort ihre Familien finanziell.

Einige sind als **Berg- und Reiseführer oder Köche** auf Expeditionen tätig. Die Mehrheit jedoch arbeitet als **Lastenträger für Trekking-unternehmen**, indem sie das Gepäck der Touristen durch das Gebirge tragen. Manche betreiben auch **Lodges**, die von den Besuchern als Unterkünfte genutzt werden.

Obwohl die mehrwöchigen Touren zum Mount Everest für Sherpa-Verhältnisse sehr gut bezahlt werden, sind sie kräftezehrend und riskant, und nicht selten verlieren Männer dabei ihr Leben.

SCHON GEWUSST?

Das **Gepäck** für eine Gipfelbesteigung kann **pro Person** bis zu **40 kg** wiegen!

WELCHE HILFSMITTEL GIBT ES AUF DER ALPE?

Das **Alpleben** war früher viel **kräftezehrender** und anspruchsvoller als heute. **Inzwischen** gibt es viele große und kleine **Hilfsmittel**, die den Bergbauern und Hirten den Alltag vereinfachen und ihnen das Leben auf der Alpe erleichtern.

WERKZEUGE

In vergangenen Zeiten war **manuelle Arbeit auf der Alpe von großer Bedeutung**.

Mit traditionellen Werkzeugen wie Sense, Rechen und Mistgabel bewirtschaftete man das Land mit Herz und Hand.

Heutzutage wenden viele Bauern **fortschrittliche Technologien** an, um ihre Felder zu bewirtschaften und ihre Tiere zu versorgen. Moderne Helfer wie **Motorfreischneider** und **Melkmaschinen** haben auf mancher Alpe Einzug gehalten.



WETTERFESTE KLEIDUNG



Früher waren die Bergbauern und Hirten **den Launen des Wetters viel mehr als heute ausgeliefert**.

Ein einziger Mantel war oft alles, was sie besaßen. Durchweicht und ohne Möglichkeit, ihn zu trocknen, verrichteten sie von früh morgens bis spät abends unerschütterlich ihre Arbeit.

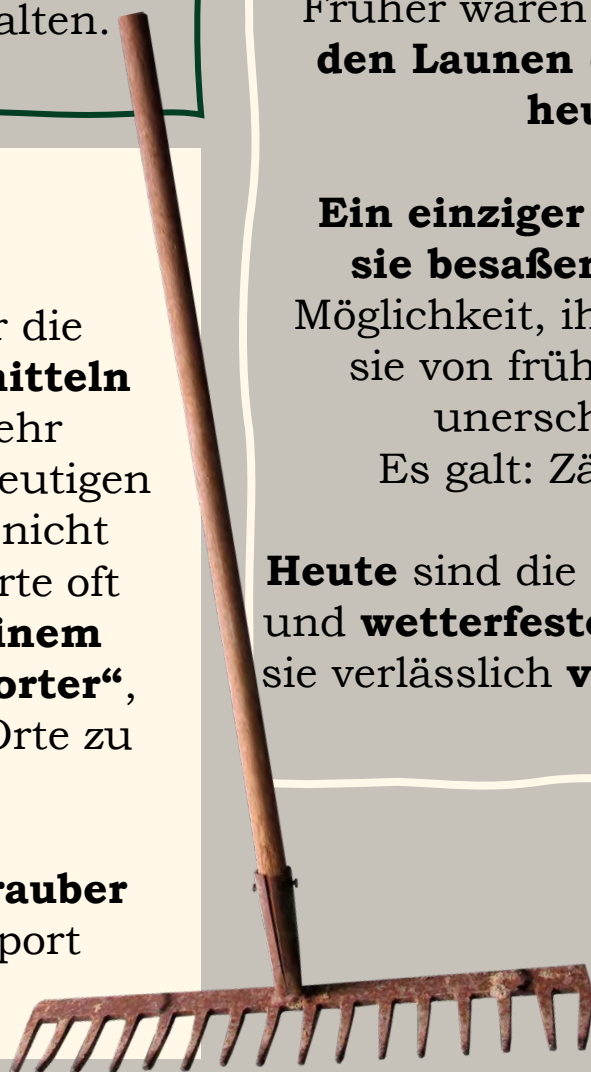
Es galt: Zähne zusammen beißen!

Heute sind die Hirten mit gutem Schuhwerk und **wetterfester Kleidung** ausgestattet, die sie verlässlich **vor Nässe und Kälte schützt**.

LEBENSMITTEL

In der Vergangenheit war die **Beschaffung von Lebensmitteln und Hygieneartikeln** sehr **mühsam**. Einst waren die heutigen befestigten Wege zur Alpe nicht vorhanden, und es erforderte oft lange **Fußmärsche mit einem Holzschlitten als „Transporter“**, um diese abgeschiedenen Orte zu erreichen.

Heute erleichtern **Hubschrauber** oder **Autos** diesen Transport erheblich.



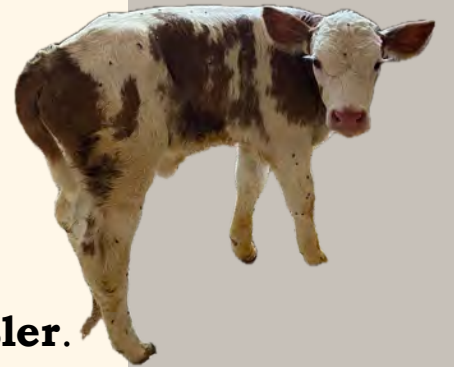
Praxisbeispiel: Die Alpe Mitterhaus

10



ALPSOMMER AUF DER SENNALPE MITTERHAUS

Die **Bio Sennalpe Mitterhaus** liegt im Retterschwanger Tal bei Bad Hindelang **auf 1085 Metern Höhe**. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts wird die Alpe ununterbrochen als Sennalpe betrieben. In den Sommermonaten verbringen dort 20 Milchkühe, 45 Stück Jungvieh, Kälble und zehn Alpschweine den Alpsommer unter **Aufsicht von Benedikt Beßler**.



HMM LECKER ... BROTZEIT!

Doch nicht nur das Vieh, sondern auch **Wanderer und Radfahrer wollen versorgt werden**. Auf der Terrasse werden hausgemachte Produkte als **Brotzeit** serviert: **Bockshornkleekäse, Landjäger** und vieles mehr.

Alle Produkte können auf der Alpe oder am Bauernhof im Tal erworben werden.

WIE ENTSTEHT EIGENTLICH BUTTER?

1. **Die Milch**, die durch das Melken der Kuh gewonnen wird, **lagert** über Nacht **in einem Gefäß**, **dadurch bildet sich der Rahm**.
2. Jetzt wird der **Rahm im Butterfass geschlagen**, bis sich die Buttermilch von der Butter abgetrennt hat.
3. **Nun wird die Butter geknetet, bis sie sich streichen lässt**. Jetzt nur noch in eine Holzform pressen und zack – **fertig ist die frische Butter**.





TRADITIONELLE TÄNZE UND MUSIK

„Ngoma“, heißt übersetzt **Tänze, Trommeln und Musik** und ist ein wesentlicher **Bestandteil der Kultur der Chagga**. Getanzt und gesungen wird vor allem dann, wenn es **besonders wichtige Ereignisse zu feiern gibt**, beispielsweise **Hochzeiten** oder **Geburtstage**.

SCHON GEWUSST?

Früher hatten die Chagga einen **Häuptling**, der wie ein König über seinen Stamm herrschte.

ZIEGE



DIE ZIEGE – EIN FESTMAHL

Zu ganz **besonderen Anlässen** braucht es natürlich auch ein ganz **besonderes Festmahl**. Wie du im Bild oben erkennen kannst, zählt die **Ziege** in der Kultur der Chagga als **Delikatesse**.

Sie wird für mehrere Stunden über der Glut geröstet, ähnlich wie bei uns das Spanferkel. Wir durften auch probieren! Das **Ziegenfleisch** war relativ **zäh**, aber trotzdem sehr **lecker!**



„...wir haben auch mit den Chagga „Ngoma“ getanzt. In bunte Stoffe gehüllt und mit ihren Bast-Röcken haben die Chagga uns Ketten und Kopfschmuck umgelegt.

Dann haben wir einen großen Kreis gebildet, uns an den Händen gehalten und zusammen getanzt und gesungen.

Anschließend gab es für alle Bananenbier.

Es hat total viel Spaß gemacht!“



RELIGION: BUDDHISMUS

Buddhismus ist eine **Glaubensrichtung**, die **vor langer Zeit in Asien entstanden** ist. Sie wurde von einem Prinzen, besser bekannt als **Buddha**, gegründet.

Buddhisten beten nicht zu einem Gott, wie beispielsweise wir Europäer, sondern sie versuchen, durch **gutes Verhalten und Meditation zu verstehen**, wie die Welt wirklich funktioniert und wie **wichtig** es ist, **frei von Leid und Gier zu sein**.

BUDDHISTISCHES NEUJAHR – „LOSAR“

Losar („lo“ heißt Jahr und „sar“ bedeutet neu) markiert den **Beginn eines neuen Jahres** und ist eines der **wichtigsten Feste** für die **Sherpa-Gemeinschaft**. Auf den Straßen wird **getanzt und gefeiert** und alle Gebäude sind feierlich geschmückt. **Gefeiert** wird **zeitgleich** mit dem **Frühlingsanfang** – und zwar **ganze drei Tage lang!**

EIN DENKMAL FÜR BUDDHA

Die **Stupa** (rechts) ist ein **heiliger Ort im Buddhismus** und ein **Denkmal für Buddha**.

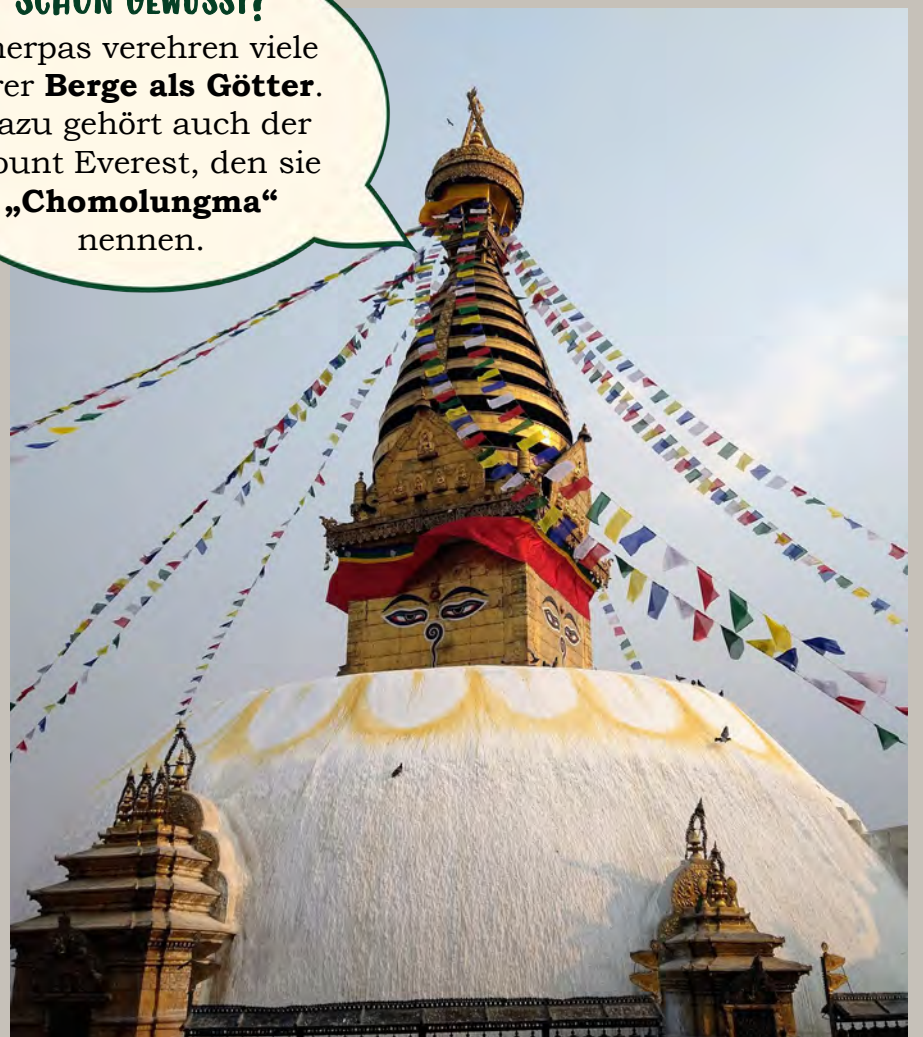
Die bunten **Gebetsfahnen** findest du häufig auch auf **Berggipfeln**.

Die **Farben** Blau, Weiß, Rot, Grün und Gelb **repräsentieren** die Elemente **Himmel, Luft, Feuer, Wasser und Erde**.

Die Menschen schreiben **Wünsche** und Gebete **auf die Fahnen**. Der Glaube besagt, dass wenn der **Wind über die Fahnen streicht**, die Worte in die Luft getragen und **wahr werden**.

SCHON GEWUSST?

Sherpas verehren viele ihrer **Berge als Götter**. Dazu gehört auch der Mount Everest, den sie **„Chomolungma“** nennen.



ALPABTRIEB IM ALLGÄU: D ' R SCHAID

Jedes Jahr im **Frühsommer** wird das Allgäuer Vieh zur „**Sommerfrische**“ **in die Berge** geschickt, wo viel Futter und die frische Bergluft warten (Alpauftrieb).

Nach gut **100 Tagen** in den Bergen kehren die Viehhirten mit dem Vieh wieder in **das Tal zurück**.

Am **Scheidplatz** werden die Tiere von der Herde „**geschieden**“ und ihrem jeweiligen **Besitzer zurückgegeben**.

SO LÄUFT DER ALPABTRIEB IM ALLGÄU AB:

Tatkräftiges Treiben: Schon einige Tage davor werden die Tiere herausgeputzt. Das Anlegen der großen Schellen erfolgt am Morgen.

Wenn während des Sommers kein Unfall passiert ist – wie zum Beispiel der Absturz eines Tieres, dann wird das **Leittier** mit einem üppigen **Kranz aus Blumen geschmückt**.

Am Tag des Vihscheids treffen die Herden am **Scheidplatz** ein, angeführt vom **Kranzrind**. Durch das Schellen- und Glockenläuten sind sie schon von Weitem zu hören!

Heutzutage gibt es am Tag des Alpabtriebs auch ein **Festzelt** mit **Musik, Speis & Trank** und **Fahrgeschäften**.



Seit vielen Jahren grasen rund **30.000 Stück Jungvieh** und etwa **3.000 Milchkühe** auf den Allgäuer Hochweiden!

D ' R SCHAID AM BEISPIEL BAD HINDELANG

Jedes Jahr findet der **Alpabtrieb** in Bad Hindelang am **11. September** statt. Dieser Tag gilt dort sogar als **Feiertag** und auch die **Kinder** haben **schulfrei**.



DAS SCHULSYSTEM

In Tansania gibt es eine **Vorschule** für Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren, diese ist aber **nicht verpflichtend**.

Die Kinder werden im Alter von ca. sieben Jahren eingeschult und besuchen die **Grundschule** für die nächsten **sieben Jahre**.

Dieser Schulbesuch ist für die Kinder **Pflicht!**

Nach der Grundschule kommt die **weiterführende Schule**, die insgesamt **vier Jahre** dauert – doch **diese Schule kostet Geld**. Geld, das viele Familien einfach nicht haben und die Kinder deshalb nicht mehr in die Schule gehen können.



Hier siehst du **das Klassenzimmer einer Schule von außen**. Oftmals fehlt es den Schulen an Ausstattung und Lehrkräften, was den Unterricht natürlich schwierig macht.

„Bei unserer Uni-Exkursion haben wir auch eine Grundschule besucht. Die Klasse war viel zu groß (ca. 45 Kinder), so dass viele Kinder während des Unterrichts auf dem Boden sitzen mussten. Das Klassenzimmer war sehr spärlich eingerichtet, doch die bunten Zeichnungen an den Wänden und die fröhlichen Kinder haben den Raum mit Leben erfüllt.“



DER SCHULALLTAG

Der **Schultag beginnt** in Tansania normalerweise um **8 Uhr morgens** und **endet** zwischen **14 und 15 Uhr**.

Auf dem **Stundenplan** stehen **Englisch**, Kisuaheli, Mathe, Geschichte und **Erdkunde**. Nach dem Unterricht wird oft noch Sport gemacht oder gemeinsam musiziert.

In Diepolz
befinden wir uns
auf **1000 m**
Höhe!

UNTERRICHT AUF 3.790 METERN HÖHE?

Die „**Edmund Hillary School**“ liegt in einem kleinen Bergdorf namens Khumjung, im Himalaya-Gebirge auf **3.790 Metern Höhe**. Gegründet wurde sie von **Sir Edmund Hillary**, dem **Erstbesteiger** des **Mount Everest**.

Mit der **Gründung dieser Schule** im Jahre 1961 wollte „**Sir Ed**“ dem **Bergvolk der Sherpa** für ihre Hilfe zu seinem Erfolg **danken**.

Heute unterstützt und finanziert seine **Hilfsorganisation „Himalayan Trust“** den Bau von knapp **30 Schulen**, **zwei Krankenhäusern** und etlichen medizinischen **Hilfsposten**, bei denen sich die Sherpa kostenlos behandeln lassen können. 



Am 29. Mai 1953 erreichten **Edmund Hillary** und der Sherpa **Tenzing Norgay** als erste Menschen den Gipfel des 8.850 Meter hohen Mount Everest

So sieht das Schulgelände der **Edmund Hillary School** heute aus!

STELLE DIR VOR, DEIN SCHULWEG DAUERT 3H ... UND DANN WIEDER 3H ZURÜCK!

Der Schulweg, den der **zwölf Jahre** alte nepalesische Junge **Ang Zangbu Sherpa** jeden Morgen hin- und zurücklegen muss, ist **lang und beschwerlich**. **Ang Zangbus Tag beginnt bereits um 6 Uhr morgens**. Er folgt einem Pfad, der sich quer durch die Berglandschaft schlängelt, auf und ab, entlang eines reißenden Flusses. Geschickt überquert er schwindelerregend schmale Hängebrücken und legt dabei etliche Höhenmeter zurück. **Nach einem dreistündigen Fußmarsch hat er das Ziel schließlich erreicht: seine Schule in Khumjung**. Trekking-Touristen brauchen für diese Strecke übrigens ca. 4,5 Stunden!

Trotzdem ist Ang Zangbu dankbar, denn ohne Hillarys Schulen hätte er wahrscheinlich keinen Zugang zu Bildung.



Staatliche **Schulen**
sind **kostenfrei**.

DAS SCHULSYSTEM

In Deutschland gibt es eine **Vorschule**, die die Kindergartenkinder auf die Grundschule vorbereitet. Diese ist aber **nicht verpflichtend!**

Die Kinder werden im Alter von circa sechs Jahren eingeschult und besuchen die **Grundschule** für die nächsten **vier Jahre**. Dieser Schulbesuch ist für die Kinder **Pflicht!**

Nach der Grundschule haben die Kinder folgende Möglichkeiten:

Mittelschule:

bis zur **9. Klasse** (Dauer: 5 Jahre)

Realschule:

bis zur **10. Klasse** (Dauer: 6 Jahre)

Gymnasium:

bis zur **13. Klasse** (Dauer: 9 Jahre)



KLASSENZIMMER & PAUSENHOF

Die **Klassenzimmer** sind **gut ausgestattet** und geräumig. Auf dem großen **Pausenhof** können sich die Kinder unter Aufsicht **austoben** und **miteinander spielen**.



DER SCHULALLTAG AN DEUTSCHEN SCHULEN

Die Kinder erreichen die Schule morgens entweder **zu Fuß**, mit dem Fahrrad, per **Bus und Bahn** oder werden von ihren **Eltern** gebracht.

Auf dem Stundenplan stehen Mathematik, Deutsch, Englisch und vieles mehr. **Auch nach der Schule gibt es Angebote wie Nachmittagsbetreuung und Chor.** Oft unternehmen die Schulklassen spannende **Klassenfahrten** oder nehmen an internationalen **Schüleraustauschprogrammen** teil.

„KISUAHELI“ – DIE AMTSSPRACHE TANSANIAS

Die Sprache, die in Tansania am meisten gesprochen wird, ist „**Kisuaheli**“.
...hier sind einige hilfreiche Wörter & Zahlen:

TIERE:

Löwe = Simba
Elefant = Tembo
Nashorn = Kifaru
Giraffe = Twiga
Affe = Tumbili

WÖRTER:

Hallo = Jambo
Wie geht es dir? = Habari gani
Ich heiße = Jina langu ni
Danke = Asante
Hakuna Matata = keine Sorgen

ZAHLEN:

1 = Moja 6 = Sita
2 = Mbili 7 = Saba
3 = Tatu 8 = Nana
4 = Nne 9 = Tisa
5 = Tano 10 = Kumi

„NEPALI“ – DIE AMTSSPRACHE NEPALS

Die Sprache, die in Nepal am meisten gesprochen wird, ist „**Nepali**“. Geschrieben wird sie allerdings im „**Devangari**“-**Schriftsystem**, das aus einem Kopfstrich, Linien und Schnörkeln besteht.

TIERE:

Yak = याक (Yak)
Kuh = गाई (Gai)
Ziege = बाख्रा (Bakhra)
Esel = गधा (Gadha)
Affe = बाँदर (Bandar)

WÖRTER:

Hallo = नमस्ते (Namaste)
Danke = धन्यवाद (Dhanyavad)
Willkommen = स्वागत छ (Swagat)
Ich heiße = मेरो नाम (Mero naam)
Wie geht es dir? = तपाईंलाई कस्तो छ ?
(Timilai kasto cha?)

ZAHLEN:

1 = १ 6 = ६
2 = २ 7 = ७
3 = ३ 8 = ८
4 = ४ 9 = ९
5 = ५ 10 = १०

GRIAB DI! – DER ALLGÄUER DIALEKT

Im **Allgäu** ist der **Dialekt** von einem ganz bestimmten Vokabular geprägt, das **tief** in der bäuerlichen Tradition und Kultur **verwurzelt** ist.

TIERE:

Schweine = Söü
Kühe = Küe
Schaf = Schof
Katze = Katz
Pferd = Ross

WÖRTER:

Hallo = Griaß di
Ein bisschen = A bissle
Wie geht es dir? = Wie goht's dr?
Ich heiße = I heiß
Danke = Donk
Tschüss = Pfiad di

ZAHLEN:

1 = Uis 6 = Sechs
2 = Zwei 7 = Siebe
3 = Drei 8 = Acht
4 = Vier 9 = Ning
5 = Fünf 10 = Zehn

(Hindelanger Dialekt)